

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **3 (1790)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sagten und schrieben, lief auf einen entwickelten, gereinigten Begriff hinaus. Es gab Leute, die ihre Mitmenschen durch bloße Gefühle des Schönen in den Künsten, der Tugend, und den Wissenschaften bilden wollten. Was sie schrieben und sagten, waren Hochgefühle, und hinreißende Empfindungen. Noch gab es andere, die ihre Mitbrüder durch den Glauben an die Offenbarung leiten und vervollkommen wollten. Sie wirkten nur auf die Art, und bekümmerten sich wenig um Vernunft und Gefühle.

Nun seh' ich nicht, warum man immer eines von dem andern trennen will, warum man nicht viel mehr alle drei Mittel in Eines vereinigt, und mit vereinter Kraft wirken lasse, nämlich, Gefühle, Vernunft, und Religion. — Sieh! die Natur giebt Speise für den Hunger, Trank für den Durst, und Schlaf für die Ermattung. Alle diese drei verschiedene Bedürfnisse haben einen Zweck, das körperliche Wohl des Menschen. Wärs nicht Unsinn, wenn der Arzt dem Wiedergenesenden Speise für den Hunger, aber nicht Trank für den Durst geben ließe? — Empfinden, denken, glauben, sind auch drei Bedürfnisse, und haben einen Zweck, nämlich, das geistige Wohl des Menschen. Also, wer Ohren hat, der höre.

Nachrichten.

In der Landvogtey von Erlach sind zu verkaufen 45 Fässer guter, weißer und rother Wein, — sich bey Hr. Favarger in Eich zu melden. Der geneigte Preise und Conditionen machen wird.

A vendre environ 45 Chards de bon Vin blanc & rouge, dans le Bailliage de Cerlier, ou la mesure ne differe que de peu de chose, avec celle de Neuchatel, s'adresser à Monsieur Favarger à Aneth, qui en fera un prix & des Conditions favorables.

Jüngst ist in Wangen bey Jakob Bogel ein nachtlischer Einbruch geschehen, wobey ihm nachstehende Sachen entwendt wurden, wem davon was zu kaufen angetragen würde, wird gütigst ersucht, die Person zu bemerken, und es ihm zu melden.

- 1 Zwey silberne Beschläg von Büchern; das eine in der Form einer Gilgen, das andere einer Muschel.
- 2 Ein nußbäumernes Küstlein mit einem französischen Schloß.
- 3 Ein Gettdbeutel mit 24 Kronen.

Ganten.

Urs Stebler Ursen seel. Sohn von Nunnigen B. Gilgbg.
Anton Nußbaumer seel. Erben von Hoffstetten. Bogten
Dorneck.

Fruchtpreise.

Kernen 20 B.
Mühlengut 15 / 14 B. 2 fr.
Roggen 13 B. 14 B. 2 fr.
Wicken / 12 B.

Auf eine alte, reiche Jungfer.

Denk doch, die garstige Lisette hoft noch auf einen Mann

Ist das nicht sonderbar? —

Warum du Narr!

Da man uns Geld ja alles haben kann.